Vom sozialen Wirken der Frauen : aus dem 46. Jahresbericht 1953 des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **10 (1954)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am Sonntagmorgen wurden die Delegierten im Namen der Basler Regierung von Prof. Dr. Tschudi im Grossratssaal begrüsst. Dr. Peter de Roten, Advokat, versuchte in seinem Vortrag „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg" eine weitere Möglichkeit zur Erlangung des Frauenstimmrechts aufzuzeigen. Da nur wenige Kantonsverfassungen die Stimmberechtigung expressis verbis vom männlichen Geschlecht abhängig machen, beruht der Ausschluss der Frauen in den übrigen Kantonen auf Gewohnheitsrecht. Gewohnheitsrechte können aber durch die Praxis geändert werden. Der Referent machte dann den originellen Vorschlag, die Frauen möchten doch versuchen, in ihren Gemeinden in das Stimmregister aufgenommen zu werden, da es aussichtsreicher sei, einige fortschrittliche Gemeinderäte von der Notwendigkeit und Gerechtigkeit des Frauenstimmrechts zu überzeugen als die anonyme Masse der Wähler.

Beim Bankett im Stadtkasino wurde die Solidarität anderer Frauenorganisationen zum Schweizerischen Verband für Frauenstimmrecht in kurzen Tischreden eindrücklich bekundet. Solidarität aller Frauen und ein überzeugter, durch keinerlei Niederschläge zu unterdrückender Glaube an die gerechte Sache werden und müssen eines Tages Früchte zeitigen. Diesen Glauben zu stärken und die Fackel weit leuchtend voran zu tragen, sei Verpflichtung und erstrebenswertes Ziel einer jeden von uns Frauen. B.

Vom sozialen Wirken der Frauen

Aus dem 46. Jahresbericht 1953 des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften

Aus unserm Verein. Am Silvester 1953 wurde uns die Freude zuteil, in Zürich-Höngg, einer der schönsten Gegenden von Zürich, den Wirtschaftsbetrieb des alkoholfreien Restaurants „Sonnegg" zu übernehmen, da der Frauenverein Höngg wegen anderweitiger grosser Inanspruchnahme diesen Zweig seiner Tätigkeit abzugeben wünschte.

Die Führung des „Café Juhu" auf dem Sechseläutenplatz, anlässlich des 2. Jugendfestes, das vom 30.—31. Mai und am 3., 4., 6. und 7. Juni 1953 stattfand und mit dem „Zürifäscht" zusammenfiel, war eine unserer grossen Sonderaufgaben dieses Jahres.

Ueber die sehr gelungene „Kafi-Tram"-Aktion und den unsere kühnsten Erwartungen übertreffenden Tüchli-Verkauf berichtet der Jahresbericht des Zürcher Jugendhaus-Vereins ausführlich. Wir hoffen zuversichtlich, dass der raschen Verwirklichung des Jugendhauses nach dem schönen Erfolg des Festes nichts mehr im Wege stehe. Aber — gut Ding will Weile haben —, das zeigte sich auch hier. Viele Fragen tauchen auf und müssen erörtert und abgeklärt werden. Die Stadtbehörden sind der Jugendhaus-Idee weiter wohlgesinnt; sie haben sich bereit erklärt, an zehn Architekten Projektaufträge zu vergeben und die Kosten dafür zu übernehmen; denn auf dem Drahtschmidli-Areal soll ein schöner, dem

Stadtbild entsprechender Bau erstellt werden. Möge uns das Jahr 1954 die Grundsteinlegung des Zürcher Jugendhauses bringen!

Die Tanzveranstaltungen für Jugendliche wurden wieder in unserm Betrieb Karl dem Grossen durchgeführt. In den Wintermonaten fanden 16 Tanzabende statt mit total 1761 Besuchern, im Durchschnitt 110 Personen. Die Konsumation pro Gast betrug Fr. 1.—.

Finanzielles. Im Jahre 1953 ist unser Jahresumsatz auf Fr. 7 895 763.02 gestiegen. Die Zunahme verteilt sich verschieden auf die einzelnen Betriebe, einige allerdings weisen auch eine Abnahme auf. Erfreulich für uns ist die Tatsache, dass die Frequenz sich in aufsteigender Linie bewegt, und dass wir eine Jahresfrequenz von 4 745 631 Personen bei einer durchschnittlichen Konsumation des einzelnen Gastes von Fr. 1.50 zu verzeichnen haben. Welch wichtige Rolle die Statistik in einem Unternehmen spielt, wird uns am Ende eines Jahres besonders klar, denn sie ist uns ein sicherer Wegweiser für eine gesunde Wirtschaftsführung. — Die Frequenz unserer 3 Hotelbetriebe weist 69 441 Logiernächte auf.

Betrieb. Wirtschaftsführung. Die schöne Aufgabe, unsere Gäste gut zu bedienen, ist für uns ein grosses Anliegen, und es ist nicht leicht, dieses Ziel zu erreichen.

Unsere Verkaufspreise haben wir im vergangenen Jahr nicht erhöht. Um den Konsum an Schweizer Obst zu steigern, boten wir unsern Gästen an Stelle von Suppe neben Orangensaft und Joghurt auch Trauben und Aepfel an, was von einem schönen Erfolg begleitet war. Auch der Verkauf von Susy stieg auf 3576 Liter an, was uns in Anbetracht der Süssmost-Förderung wertvoll erscheint.

Im Kühlhaus lagerten wir dieses Jahr nur 3775 kg Kirschen ohne Stein ein wegen der nassen Witterung im Frühsommer; dagegen 8158 kg Zwetschgen und 1485 kg Aprikosen.

Dieses Obst ermöglicht es uns im Winter und Frühling, unsern Gästen die erfrischenden Früchtekuchen zu servieren.

Unser Tee-Konsum steigt immer an. Wir schenkten im Jahr 1953 aus: 248 000 Glas Schwarztee, 135 600 Glas Pfefferminztee, 61 750 Glas Hagebuttentee, 26 500 Glas Lindenblütentee und 15 000 Glas Kamillentee.

Mitteilungen aus den Betrieben

Bewirtung von Gesellschaften, Tagungen, Ferienhort, Schulen. Mit ganz besonderer Freude widmen wir uns den Bewirtungen von Gesellschaften und Tagungen. Auch Betriebsbesichtigungen werden häufig durchgeführt. Berufsberaterinnen aus Stadt und Land bringen ihre Schulklassen zu uns, um junge Mädchen für die Arbeit im Gastgewerbe zu interessieren. — Alle diese Anlässe stellen uns vor schöne Aufgaben, die uns beglücken.

Baubericht. Im vergangenen Jahr beschränkten wir uns auf kleinere Renovationen und Anschaffungen in unsern Häusern und Mietlokalen, und doch gab viel Kleines grosse Kosten und Umtriebe.

Unsere Angestellten. Geeignete Angestellte für unsere Wirtschaftsbetriebe zu finden ist heute immer noch ein schwer zu lösendes Problem; besonders die Vermittlung von guten Kräften vom Juni bis August stösst auf Schwierigkeiten. Ende Dezember 1953 beschäftigten wir 538 Vorsteherinnen und Angestellte, inklusive 64 Aushilfen.

Unsere neueingetretenen ungelernten Serviertöchter wurden in 4 Kursen in ihren Dienst am Gaste eingeführt.

Wir bilden regelmässig Kochlehrtöchter aus.

Sechs Praktikantinnen des Hausbeamtinnenkurses vom Zeltweg machten ein dreimonatiges Praktikum bei uns.

Das schönste Fest, an dem unsere Verbundenheit so recht zutage tritt, ist immer unser Diplomierungsfest im Dezember. Im Jahr 1953 konnten wir das Diplom überreichen an 15 Angestellte für 5 Jahre Mitarbeit, 10 Angestellte für 10 Jahre Mitarbeit, 2 Angestellte für 20 Mitarbeit, 1 Angestellte für 25 Jahre Mitarbeit, 2 Angestellte für 30 Jahre Mitarbeit.

Im Dezember 1953 trat unsere liebe Vorsteherin im Kurhaus Zürichberg, Fräulein Marie Häfliger, von ihrem Amte zurück. Während über 30 Jahren hat sie unser Haus auf dem Berg in hingebungsvoller treuer Pflichterfüllung geführt. Ihre gründlichen hauswirtschaftlichen Kenntnisse, ihr klares geschäftliches Denken und ihre gütige Fürsorge halfen ihr zu diesem Erfolg, und wir danken ihr von Herzen für alles, was sie unserem Zürichberg und unserem Frauenverein getan hat.

Am 15. und 17. April 1953 fanden die theoretischen und praktischen Prüfungen der 7 Schülerinnen des Vorsteherinnenkurses 1952/53 statt.

Am 24. März 1953 fand die Gehilfinnenprüfung des Kurses 1951—1953 statt.

Für den Verwaltungsrat: Marie Hirzel

Aus dem Jahresbericht 1953 der Zürcher Frauenzentrale

Nach dem Rücktritt der scheidenden Präsidentin werden Frau Dr. jur. H. Autenrieth-Gander und Frau M. Bosch-Peter als Vizepräsidentinnen die Verantwortung für die ZF übernehmen, unterstützt vom Arbeitsausschuss und vom gesamten Vorstand.

Unser Sekretariat wurde auch im Berichtsjahr von unseren drei bewährten Frl. E. Fassbender, Frl. A. Eppler und Frl. F. Jäggi betreut.